

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Wahlnachricht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429132>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zwei Cousinen.

Eine runzlichte ältere Dame, welche, um anständig ihr Leben zu fristen, allerlei Kostgänger halten muß, die es ihr oft recht schwer machen, ihren alten guten Ruf aufrecht zu erhalten! Böse Zungen wollen denn auch behaupten, der Hauch der Tugend auf Fräulein Europa's Stirn und Wangen sei weiße Schminke, sie sei wirklich durch die Atmosphäre belagter Kostgänger infiziert worden und Heuchelei sei jetzt ihr hervorstechender Charakterzug, womit sie sich besonders gegen ihre Cousine drüben, die viel jüngere und lebenskräftigere Amerika, des seligen Amerigo Vespucci Tochterlein, drapire. Dieses transatlantische Fräulein trete allerdings viel fecker und üppiger, aber auch viel frischer auf, maaken die Jugendlust in seinen Gliedern spucke und rumore, und sein Venz bedürfe nicht der Rosen, der Schminke; es sei ein reizender Wildfang, der allerdings links und rechts über die Schmir h—üpie — Jugendfehler! Europa dagegen, d. h. Fräulein Emerita Hippocrita Philopatia Soldatesca Europa sei eine alte Kofette, deren abgestumpfte Nerven nicht mehr am süßen Gezwitscher der Mäime, sondern nur noch am Säbelgeräusch und Kanonendonner ihr Genüge haben, höchstens noch, zur Abwechslung, am himmlischen Andachtsgewinsel der plärrenden Unvernunft, am heuchlerischen Zähneklapper der schwarzen Grunzer, und am wüsten Gebrüll der rothen Kläpser. Sie bedürfe sogar zur Reizung manchmal sehr starken Tabaks und bewauche sich — schrecklich zu sagen — im „Bischof“. Wahr ist, daß in ihrem Voudoir ein unqualifizirbares Durcheinander von Gerüchen qualmt, herkommend von l'odeur de Pape, parfum de Cosaque, fleur de Bismarck, eau bénite des Infaillibles, eau rosée des Diplomates, huile d'Onction pastorale, acide des Anarchistes u. a. m. Auch mit ihrer Küche soll es sonderbar bestellt sein; das tägliche Menu bestehe aus Reibhämischbraten mit russischen pommes d'amour, jüdischem Senf und sauce bayonnaise, ferner aus Rummervialat und einem Ragout von englischen Tartarfen (Trüffeln), deutscher Wurstigkeit, parlamentarischem Kohl und andern Lederbissen. Kleidung: Meistentheils seidenes Glend, hie und da sehr fadenheimgig. Constitution: Jedenfalls nicht in geeigneten Umständen. Wer das behauptete, würde sich einer sträflichen Verläumdung schuldig machen. Nach ihrem Ableben wird kein anderer Erbe vorhanden sein als Cousine Amerika; doch verlautet schon jetzt, letztere werde die Erbschaft kaum anders als sub beneficio inventarii antreten.

## Vivat sequens.

Constanz liegt am Bodensee,  
Constanz liegt am Boden,  
Fränkisches Ministerthum  
Wechelt wie die Moden.  
Heute dieser, morgen der,  
Einer nach dem andern  
Muß, ein müder Mann, den Weg  
Alles Gleiches wandern.

Etwas mehr constantia  
Statt der ruhelosen,  
Ungezügelm Hast und Haß,  
Geh' ich den Franzosen.  
Wenn's so fortgeht, jagen sie  
Nächstens, ohne Zweifel,  
Ihre eig'ne Republik  
Ruhelos zum Teufel.

Carnot nimmt sein Carnet vor,  
— Carnot — Carnet! drossig! —  
Schreibt sich neue Namen auf,  
Schwanzt und grübelt: „Soll ich?“  
Nam' ist Schall und Nam' ist Rauch,  
Wag, wie Rauch, verschwinden,  
Wenn der Keen uns bleibt — doch ach!  
Den kann Niemand finden.

## Des Banquiers 7 Regenbogen.

Roth bedeutet sozialistische Umtriebe, also Baisse. Effekten verkaufen, subito!

Orange ist eine Südrucht. Im Süden concentriren sich die Interessen aller Großstaaten, im Süden ist der Brennpunkt Englands, Deutschlands, Italiens. Wir kaufen Méditerranées.

Gelb möchte man sich ärgern, wenn die Papiere ohne Grund hinaufgehen. Ultimo abwarten.

Grün sind die Wiesen im Appenzell. Bergbahnen allein ermöglichen den Genuß der Natur. Neue Gründung ins Leben rufen.

Blau sind die Bayern. Bayern ist ultramontan. Sollte der Kirchenstaat wieder auferstehen wollen? Ist auch die vatikanische Bibliothek genügend versichert? Umgehend nachfragen.

Indigo ist kein Geschäft mehr. Anilin steigt von Tag zu Tag. Wie stehen Steinkohlenpreise? Gute Referenzen in Saarbrücken.

Violett wird man drei Tage, nachdem man eine Treppe hinuntergefallen. Ist vielleicht Einer von Denen caput gegangen, deren Namen zur Hälfte ins Thier- und Pflanzenreich gehört? Der Löwenstein hat so eigenthümlich gelächelt und der Silberblatt schrieb etwas ins Notizbuch! Börsen nachforschen!

## Der Gesandte der Schweiz an der Kaiserlich-Deutschen Mittagstafel.

(Bericht eines von uns bejohlenen Lakaien.)

Kaiser: Sie heißen — — — Blau, Dr. Blau, nicht wahr?

Dr. Roth: Roth, Majestät.

Kaiser: Roth, natürlich, Sie in Ihrem republikanischen Lande (bitter zu einem Diener:) Tragen Sie die Suppe des Hrn. Dr. Roth weg, ein Republikaner bedarf keiner Suppe. Also an der Conferenz — ?

Dr. Roth: Werden wir uns gerne betheiligen, wir stehen zurück.

Kaiser: Ah, das freut mich, nehmen Sie doch noch ein paar Aulstern.

Dr. Roth: Danke! Freilich, wir hätten die Conferenz ebenso gut —

Kaiser (zum Diener): Weiter! Weiter! Herr Dr. Roth ist keine Spargel.

Dr. Roth: Aber in Berlin wird es auch gehen. Der Staatsrath ist ja eine so vorzügliche Körperlichkeit —

Kaiser: Nicht wahr? (ruft den Diener zurück) Also Sie essen doch Spargel? Wie man sich irren kann! Glauben Sie, daß es mir gelingen wird, die Sozialdemokraten zu unterdrücken?

Dr. Roth: O ja, gewiß, —

Kaiser: Bitte, gestatten Sie, daß ich Ihnen diese saftige Scheibe Rehbraten auflege, und hier noch dies — —

Dr. Roth: Aber nur, wenn Sie die berechtigten Forderungen der Sozialisten anerkennen, die Ausnahmegeetze abschaffen und —

Kaiser: Galt, dieses Stück Braten haben Sie nicht verdient.

Dr. Roth: Sie können sicher noch dahin gelangen, daß alle Arbeiter monarchisch werden —

Kaiser: Ach bitte, nehmen Sie doch die ganze Schüssel Eis und essen Sie sie auf.

## Wahlnachricht.

Wenn Puttkammer im Reichstag sitzt,  
Wird eine Red' er halten,  
Davor entziehen sollen sich  
Die Jungen und die Alten.

Er wird ein Bild entwerfen dort  
Von Vaterlandes Kummer,  
Von Michels Jammer, der erweckt  
Aus seinem langen Schummer.

Er wird ein Bild entwerfen auch  
Von Vaterlandsverräthern,  
Wobon der jetzige Reichstag voll,  
Er wird gehörig zetteln.

Die Skizzen, die er dorten malt,  
Sie zeigen in figura,  
Daß ganz Berlin noch immer droht  
Puttkamera obscura.

## Wink für Künstler.

Motive für die nächste Kunstausstellung.

Der Märtyrer: Man copirt ad naturam einen nackten Backträgerbuckel. Das Uebrige kann dann der Beichauer und die gefällige Kritik hinzudichten.

Schweinfurtergrüne Frühlingswiesen mit preußischblauen Blümlen drin, recht handgreiflich. Geht ein dreifacher Fußpfad schnurgerad durch das Salatgemälde, so muß man das als eine ganz eigenthümliche Originalität anpreisen.

Zwei Holzschuhe, in denen ein Hirtentnabe steckt, so ein rechter Schafshäuptling.

Knäuelbrühe mit Dampfvolken wird als „Wolkenstimmung“ Effect machen; es hoch oder breit hängen, sieht gleich gut aus und kann unter Umständen auch als Schlachtgetimmel und Kanonendampf Verwendung finden.

Der todte Häring, ein Stillleben, recht realistisch. Wenn noch ein recht elegischer Nettig dabei liegt und ein tragikomisches Vagabundlein, so muß es wunderbar sein.

Das betende Kind, schön posirt wie beim Photographen. Das Nachthemdlein des knieenden Engels muß ein gesticktes Börtlein haben, damit der liebe Gott recht von der Aufrichtigkeit des Gebetes überzeugt wird.

Die Bären des Waldes, das stattlich Gethier,  
Die Wölfe, Urochsen und Hirsche,  
Sie fielen zum Opfer der Waldmannsgier,  
Denn männiglich huldigt der Wirsche.  
Nur leider das Wanzen- und Läusegezielt  
Und die tüchtigen Phylloxeren,  
Die locken den frühlichen Jägersmann nicht,  
Er will sich an solches nicht kehren.  
So auch mit den Menschen: Fra Diavolo,  
Den tapfern, den thäte man köpfen,  
Doch wimmelt die Welt, seit das Räuberthum floh,  
Von jämmerlich elenden Tröpfen.